so dem Gefühle so
rauf Bedacht neh-
eine etwas weitere
he derselben nicht
und Baulichkeiten
r Boden ist durch-
reiner fester Sand-
antoniischen Baustil
icher; er wird ein
finden sich Rosen-
, von wo aus man
e, Ham und Horn
ird unwillkürlich
t. — Der Platz ist
t und vorläufig zu
die Bezirke an den
werken und Monu-
liefer und 164 Fuss
lle zu erbauen. —

Zimmer zur Auf-
des Platzes, die
Gräber von dem
zeugung aus der In-
dergelegt. — Dem
las Bedürfnis ein-
en; er wird dann
elbungsversuchen,
id nach dem Plane
en ausserhalb des
sind, sind schens-
tlich der den Grä-
ib-Capelle der Fa-
des Herrn Bau-
lien-Grab des ver-
mehreren Bogen-
richt eine, in der
-Statue den Kunst-
ist der Genius des
chneten belgischen
r Kirchen vor dem
evangelisch-refor-
hren dort angelegt
d mit Denksteinen
h die Grab-Capelle
Herrn v. Struve.
inde zu St. Pauli
rten gegenüber; er
inrichtung gewon-

nde 1844 von Frau
endblüthe verstor-
ter ihren israeliti-
Zinsen eines von
uf den Namen der
worden, werden zu
hier in Hamburg
ist der Geburtsort
dieselbe über die
em Ermessen, die
n daselbst, durch
Feuerung und zur
rendet werden, die
die Administration
stbjährlich. Nach
über den ganzen
Bestimmung, von
440 zu Stipendien
rendet; das Maxi-
mimum Cr. 40,
onen zu Cr. 20
eibende Zinsbetrag
caer Unterstützung
in der Regel für
zugesagt, und die

Unterstützungen zur Miete gewöhnlich denselben Personen für ihre Lebenszeit gewährt; beides, so lange sie solcher bedürfen und sich derselben würdig betragen. Zufolge § 9 beider, so lange sie solcher bedürfen und sich derselben würdig betragen. Zufolge § 9 beider Stiftungs-Urkunde sind die Wohlthaten der Stiftung bisher nur hilfbedürftigen Israeliten zugesprochen, nunmehr aber, da die hiesigen Israeliten in bürgerlicher und gewerblicher Hinsicht den christlichen Bewohnern dieser Stadt gleichgestellt sind, hat jene Beschränkung aufgehört und sind die Wohlthaten auch auf christliche Hilfbedürftige ausgedehnt. Diese Ausdehnung hätte jedoch aus den der Administration bisher jährlich zur Verfügung gestandenen Zinstheilen des Grand Capitals nicht sofort bewerkstelligt werden können, indem, wie erwähnt, die Unterstützung zur Miete den Geniessenden für ihre Lebenszeit zugesagt ist, und der ganze Betrag jener Zinstheile bereits bestimmten Personen bewilligt ist; da aber die Frau Stifterin jene, in besagtem § 9 in Aussicht gestellte einstige Ausdehnung der Wohlthaten schon jetzt verwirklicht zu sehen gewünscht, so hat dieselbe durch einen neuen Act, der Administration eine Zulage von Cr. 1020 jährlich zugesichert, um solche nach Anleitung der Statuten lediglich christlichen Bedürfnissen zufließen zu lassen. Diesen Cr. 1020 sollen die nächsten, durch bei Israeliten eintretende Vacanzen freierwerdenden Summen so lange zu ähnlicher Verwendung beigelegt werden, bis statutengemäss die Wohlthaten „zur einen Hälfte christlichen und zur anderen Hälfte israelitischen Hilfbedürftigen zufallen.“ — Die Stiftung wird von 5 Personen administrirt; die jetzigen Administratoren sind die Herren F. B. Leo, W. L. Behrens, Ruben Hahn, Isaac Jessel und Samuel Levy.

Bibel Gesellschaft. Hamburg-altonaische. Sie wurde errichtet den 19ten October 1814, nach Aufforderung, nach dem Muster und mit Beihülfe der britisch-engländischen Bibel-Gesellschaft in London, und feierte am 19ten October 1839 ihr fünf und zwanzigjähriges Bestehen. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt sind und für dieselbe mitzuwirken genehmen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterzeichnung) zu, von wenigstens 1 Speciesthaler, oder als Wohlthätern durch eine jährliche, geringe, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus: 1 Präses, bestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltungsausschuss besteht aus: 1 Präses, 2 Vorstehera (worunter ein Altonaer sein muss), 15 gewählten Mitgliedern des Verwaltungsausschusses (worunter 3 Altonaer), 1 Cassenführer, 4 Schriftführern, von denen einer zugleich Bibliothekar, 1 Cassenführer der Druck-Comité und einem Rechnungsführer. Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden Statt auf dem Saale der gr. Michaelis-Kirche oder in der Waisenhaus-Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv. Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsausschusses unentgeltlich ertheilt. Die ungebundenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quantitäten, oder einzeln, bei dem Boten der Gesellschaft, A. B. Casper, Jacobi-Kirchhof no 32 zu haben, so wie die den jährlichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt beurkundenden Jahresberichte, deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

Bibliotheken, Oeffentliche und Corporations- a) Die Stadt-Bibliothek. Die Grundlage derselben ist die Vereinigung der frühern Kloster-Bibliotheken, deren Ueberbleibsel auf Bogenhagens Anordnung 1529 im Johanneum aufgestellt wurden. Zu einer brauchbaren Bibliothek wurde diese Sammlung erst durch die Sorge, welche der Bürgermeister Sebastian von Bergen seit 1610 auf Vergrößerung derselben durch freiwillige Beiträge wandte. Gegen 1640 ward der grösste Theil der vorhandenen Bücher mit dem akademischen Gymnasium vereinigt und zusammen 1649 mit der damals erworbenen Bibliothek des Prof. J. A. Tassius in einem neu eingerichteten Locale über dem Gymnasium aufgestellt und für eine öffentliche Stadt-Bibliothek erklärt, welche durch das in demselben Jahre hinzukommende Lindenbrog'sche Vermächtniss bedeutend vergrössert ward. Nach und nach kamen andere ansehnliche Schenkungen hinzu: die ganzen Bibliotheken des Physicus Paul Marquard Schlegel 1653, des Prof. Joachim Jungius 1657, des Cantors Thom. Sellius 1663, des Geheimraths Heior. Langebeck und des Prof. Vincent Placcius 1699, die eigenhändigen Handschriften des Professors J. A. Tassius und 29 griechische Handschriften aus dem Nachlasse des Lucas Holstenius. Die Sammlung war so um 1700 auf gegen 25,000 Bände angewachsen, zu denen 1739 die Bibliothek des Pastors Joh. Christopher Wolf kam, die ungefähr denselben Umfang hatte, und die orientalischen Handschriften von Offenbach und Hinkelmanns enthielt. Dessen Bruder, der Prof. Joh. Christian Wolf liess ebenfalls noch bei seinen Lebzeiten seine Bücher, Handschriften (unter denen ein grosser Theil von Offenbach'scher), Instrumente und Münzen auf die Stadt-Bibliothek bringen. Von den späteren Geschenken sind besonders bemerkenswerth das Langermann-Clamersche, die Gözesche Bibelsammlung, die Vermächtnisse des Dr. Peter Simon und seines Bruders Heinrich Simon, die auch reich an Münzen waren, und das Amstelsche Geschenk, vom verstorbenen Bürgermeister W. Amstels, welcher den, die Aerzte des Alterthums und des Mittelalters umfassenden Theil der Vogel'schen Büchersammlung der Bibliothek übergab Hess. Durch die patriotische Freigebigkeit einiger unserer Mitbürger und durch bereitwilliges Entgegenkommen der Erben des verstorbenen Herrn Senators Mönckeberg ist im Jahre 1843 ein sehr werthvoller Theil der von demselben hinterlassenen Bücher (no 1-2745 des Auctoria-Verzeichnisses) für die Stadt-Bibliothek erworben worden. Bereits gegen Ende des Jahres 1800 wurde die Bibliothek der St. Petrikirche und 1816 die der St. Nicolai-Kirche der Stadt-Bibliothek überliefert, so wie 1841 die St. Jakobikirchen-Bibliothek, so weit die Werke nicht schon vorhanden waren. 1843 wurde auch die literarische Sammlung des seit 1837